Montag, 25. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7209. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 24. März. Die Königin ist gestern über Paris nach Baden-Baden abgereist. — Ueber die englische Rückantwort auf die amerikanische Note erfährt „Observer" aus zuverlässiger Quelle, das dieselbe in äußerst versöhnlichem und freundschaftlichen Tone gehalten sei und in erschöpfender Weise alle auf die Streitfrage bezüglichen Argumentationen nochmals zusammenfasse. Die englische Regierung beharre auf der Zurückweisung der Ansprüche auf Ersatz des indirecten Schadens und erkläre es für gänzlich unzuläßig, daß die Entscheidung über diese Frage dem Genfer Schiedsgerichte überlassen werde. — Das genannte Blatt will ferner wissen, daß der Schatzkanzler morgen bei Ueberreichung des Budgets zugleich eine Herabminderung der Einkommensteuer um 2 Pence angekündigt werde.

Derby, 24. März. An den Fürsten Reichskanzler wurde telegraphirt: „Die Deutschen in Derby erlauben sich dem standhaften Vertheidiger ihres lieben Vaterlandes gegen innere und äußere Feinde ihren innigsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß Sein segensreiches Wirken Deutschland noch lange erhalten bleiben möge."

Konstantinopel, 23. März. Mit Bezug auf ein Circularschreiben des Großvezirs, nach welchem die monatlichen Beamtengehalte nur nach je 40 Tagen auszuzahlen sind, wird amtlich bekannt gemacht, daß die Beamten durch diesen Zahlungsmodus keine Einbuße erleiden werden, indem die Differenz ausgeglichen werden soll, sobald die Staatseinkünfte es gestatten.

Die Ergebnisse der Landtagssession.

‡‡ Berlin, 24. März.

Die Session ist zwar gestern nur vertagt, nicht geschlossen worden; indessen wird die Wiederaufnahme der Sitzungen im Mai, falls nicht neue Ereignisse neuen Verhandlungsstoff liefern, nur die vollständige Abwickelung der bereits in der Commission vorberathenen Gegenstände oder die Erledigung eventuell aus dem Herrenhause in amendirter Gestalt zurückkommender Vorlagen zum Gegenstand haben. Von größeren Gesetzen wird nur das Expropriationsgesetz auch diesmal liegen bleiben. Die Commission hat dasselbe zwar durchberathen, indessen wiegt die Ansicht ob, daß der Gegenstand auch jetzt noch nicht völlig reif ist und nochmaliger Durcharbeitung auch von Seiten der Regierung bedarf. Die Session hat nach Abzug der Weihnachtsferien gerade hundert Tage gedauert. In derselben haben 54 Plenarsitzungen stattgefunden. Die Anforderungen, welche an die Arbeitskraft und Ausdauer der Mitglieder gestellt wurden, überboten Alles, was in den letzten Sessionen des Landtages oder auch des Reichstages geleistet worden ist. Indessen nirgendwo ist der Erfolg so wenig vom persönlichen Fleiß unabhängig, wie in parlamentarischen Versammlungen. Zu Anfang der Session schien es, als wenn dem Landtage die Aufgabe zugefallen sei, Wege durch eine Flugsandwüste zu bahnen. Drei Ursachen schienen vornehmlich alle liberalen Arbeiten zu vereiteln, die widerstrebenden Ansichten und Persönlichkeiten im Ministerium, das Herrenhaus und nicht am wenigsten auch die Zusammensetzung der Parteien im Abgeordnetenhause selbst. Zunächst war es im Januar die Ausstoßung Mühlers aus dem Ministerium, wodurch die auf allen Verhandlungen lastende Bleischwere etwas gehoben wurde. Die bedenklichen Gesetze über die Synodalkosten und die hessische Kirchenverfassung wurden zurückgezogen; der Braunsberger Religionsstreit durch ein dem liberalen Sinne nicht ungünstiges Rescript entschieden. Die Verhandlung über das noch von Mühler eingebrachte Schulaufsichtsgesetz erhielt durch den neuen zu seiner Ausführung berufenen Minister eine verschärfte Bedeutung. Der Widerstand gegen das Gesetz namentlich auch von conservativer Seite und in Hofkreisen erhob dann die Annahme des Gesetzes zu einer politischen Cardinalfrage, zu einer Cabinetsfrage auch für den Fürsten Bismarck. So wurde das Gesetz auch zu einem Mittel, den Widerstand des Herrenhauses zu beugen. Die „alten arbeitenden" Mitglieder desselben, welche bisher überall in dieser Körperschaft den Ausschlag gaben, kamen in die Minorität. Die neue Majorität, obwohl aus den verschiedenartigsten Elementen bestehend und nur durch die Persönlichkeit Bismarcks zusammengehalten, gewann bald Selbstvertrauen und bildete eine „neue Fraction". Die neue Bewegung, welche dadurch in die alterthümliche Körperschaft kam, gab auch dem Oberrechnungskammergesetz und den neuen Hypothekengesetzen günstiges Fahrwasser. Die Amendirungen, welche dieselben im Herrenhaus erfuhren, berührten wenigstens das Wesen der Abgeordnetenbeschlüsse nicht. Auch eine ganze Reihe kleiner aber nützlicher Agrargesetze, welche seit Jahren sich regelmäßig auf den Sandbänken des Herrenhauses festfuhren, wurden von der hohen Fluth mit fortgespült. Diese neue Strömung wirkte wieder belebend zurück auf die Arbeiten der Kreisordnungs-Commission im Abgeordnetenhause. Noch im Februar hatte Niemand an die Möglichkeit, eine Kreisordnung fertig zu bringen, geglaubt. Jetzt liegt sie fertig vor. Die ganze liberale Seite hat mit dem Minister für das Gesetz gestimmt, Clericale und Conservative dagegen. Allerdings ist dieselbe weit entfernt, allen liberalen Anforderungen zu entsprechen und kann nur durch Vergleichung mit der gegenwärtigen Kreisunordnung das zustimmende Votum gerechtfertigt werden. Die Kreisordnung würde auch liberaler ausgefallen sein, wäre die Zusammensetzung der Parteien im Abgeordnetenhause besser. Nicht die Liberalen, sondern die Clericalen oder die Freiconservativen gaben aber hier den Ausschlag. Die Clericalen waren nun gerade durch die Verhandlungen des Schulaufsichtsgesetzes den Conservativen mehr zugedrängt worden; sie gebehrdeten sich jetzt, um ihre kirchliche Opposition wett zu machen, im Uebrigen ministerieller als das Ministerium. So mußte durch Verhandlungen mit den Freiconservativen ein Schutz gegen eine conservativ-clericale Majorität gesucht werden. Dieses ungünstige Verhältniß giebt etwaigen Verstümperungen der Kreisordnung im Herrenhause nur allzuviel Aussichten auf Annahme im Abgeordnetenhause. —

Leider ist die überaus glänzende Finanzlage des Staates nicht in befriedigender Weise für das Land nutzbar gemacht worden. Zwar hat das Abgeordnetenhaus nach langen und mühevollen Berathungen einen verbesserten Besoldungsplan, namentlich zu Gunsten der Justizbeamten zu Stande gebracht; die Steuerreformgesetze sind aber, kleine Ausnahmen abgerechnet, gescheitert. Der Finanzminister befindet sich mit seiner Vorliebe für indirecte Steuern und seinem Widerspruche gegen eine Contingentirung der directen Steuern im Gegensatze zur Mehrheit der Landesvertretung. Die Steuerreformfrage darf aber jetzt, wo die Situation für dieselbe so beispiellos günstig ist, nicht liegen bleiben. Voraussichtlich wird der Reichstag in der nach Ostern beginnenden Session aus eigener Initiative sie ergreifen, durch Anträge sei es auf sofortige Ermäßigung der Salzsteuer, sei es auf weitere Vereinfachung des Zolltarifs. Hoffentlich bringt man auch unabhängig von dem unsicheren Schicksal eines Reichspreßgesetzes dort ein Gesetz ein, welches die Zeitungs- und Kalenderstempel in den Einzelstaaten sofort aufhebt.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung am 23. März.

In namentlicher Abstimmung wird der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen mit 256 gegen 61 Stimmen angenommen. Vor der Abstimmung erklärte Abg. Kantak im Namen der polnischen Mitglieder, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden, um durch ihr Votum die gewünschte Einführung der Kreisordnung in den östlichen Provinzen außer Posen nicht zu erschweren. Für das Gesetz stimmen die nationalliberale, freiconservative, die Fortschrittspartei und einzelne Conservative, dagegen die Mehrzahl der Conservativen und fast das ganze Centrum. Aus der Provinz Preußen haben für das Gesetz gestimmt die Liberalen: Beerbohm, Behr, Bender, Bernhardi, Donalies, v. Forckenbeck, Häebler, Hoene, Kaeswurm, Kieschke, Kurtius, Larz, Mehlhausen, Phillips, Plehn, Rasmus, Rickert, v. Saucken (Julienfelde), v. Saucken (Insterburg) und Weese; vom Centrum: Borowski, Briese, Gajewski und Krämer; die Conservativen v. Bismarck (Flatow), v. Brandt, v. Brauchitsch (Dt. Crone), Drewello, Hubert, Muntau und v. Portatius. — Gegen das Gesetz: v. d. Goltz-Mertensdorff, v. Kehler, v. Keltsch, v. Rautter und v. Saucken-Soschel.

Das Pensionsgesetz wird mit der Veränderung des Herrenhauses (dasselbe hatte die Bestimmung gestrichen, nach welcher mit Eintritt des 60. Lebensjahres den Beamten das Recht der Pensionirung ohne Weiteres zustehen soll) genehmigt; desgleichen das Gesetz betr. die Form der Verträge, durch welche Grundstücke zertheilt werden, wie derselbe aus der Berathung des Herrenhauses hervorgegangen ist.

Es folgt die Interpellation des Abg. Elsner v. Gronow, ob es in der Absicht der Staatsregierung liege, den Bau einer directen Bahn von Berlin nach Frankfurt a. M. in die Hände einer Privatgesellschaft übergehen zu lassen. Interpellant führt aus, daß der Verkehr nach Südwesten in beständiger Steigerung sei. Es ist in Folge dessen ein Comité zusammengetreten, um eine directe Bahn von Berlin nach Frankfurt zu bauen, welche beide Centralpunkte um 10 Procent einander näher rücken würden. Diese Sache müsse der Staat ausführen, wegen ihrer allgemeinen und strategischen Wichtigkeit, es würde die einzige Staatsbahn nach dem Südwesten sein. Das Eisenbahn-Monopol in Privathänden ist schädlich und gefährlich. Man sagt, die Concurrenz paralysire diese Gefahr, es würde also in diesem Falle die Potsdam-Magdeburger sowohl als die Anhaltische Bahn durch die neue Concurrenz gezwungen werden, den Tarif herunterzusetzen. Eine kurze Zeit mag dieses statthaben. Die Erfahrung aber hat uns gelehrt, daß in noch nicht allzulanger Zeit eine Coalition zu Stande kommt und das Publikum in alter Weise durch alle zusammen ausgebeutet wird. England lehrt dieses am schlagendsten. Im Jahre 1866 waren die 19,950 Meilen Eisenbahn in den Händen von 353 Gesellschaften, auf Grund von mehr als 500 Spezial-Bills; heute besitzen nur 28 bereits 12,221 Meilen. Auf Kosten des Publikums werden die Eisenbahnbarone groß, eine Species der Geldbarone, die fürchterlicher sind als die Feudalbarone, denn das Geld hat kein Herz. Die Herrschaft des Geldes muß der Staat brechen, sie führt dazu, ihn zu vernichten. In ihrem Gefolge hat sie alle Laster. Die Spielsucht, ihr characteristisches Merkmal, erzeugt Faulheit und Maitressenwirthschaft. Die Ausbeute der Gewerbe vernichtet den Kleinbetrieb, den Handwerker aber treibt sie in die Arme des Socialdemokratismus. Es ist daher die Pflicht des Staates, der Vereinigung großer industrieller Unternehmungen in Privathänden entgegenzuarbeiten. Der Handelsminister: Die neue Theorie der directen oder Luftlinien ist es, auf welcher das in Rede stehende Unternehmen beruht. Bei einer Bahn zwischen Berlin und Frankfurt ist vor Allem die Frage zu erwägen, in wie weit die dazwischen liegenden Städte durch die Linie berührt werden. Diese Erwägungen sind noch nicht durch einen endgiltigen Entschluß der Regierung beendet, dieselbe ist daher augenblicklich außer Stande, jetzt über dasjenige, was sie zu unternehmen gedenkt, Auskunft zu geben. Eine Privatgesellschaft ist für die Linie noch nicht concessionirt.

Der Minister des Innern erklärt sich bereit, die neulich gestellte Interpellation des Abg. v. Schorlemer-Alst wegen des Windthorst'schen

---

Stadt-Theater.

Die Oper dieses Winters ist verklungen. Wenn das letzte Werk: „Romeo und Julia" von Bellini, zum Benefiz für Fräul. Krüger gegeben, nur in mäßiger Weise anregte, so ist der Grund davon theils in der Oper selbst zu suchen, deren süßliche und larmoyante Musik nicht mehr sonderlich munden will, theils in der weniger interessanten Besetzung, wohl auch in der Eile, mit der die Aufführung bewirkt werden mußte. Das Haus war übrigens sehr gefüllt und die beliebte Benefiziantin fand beim Publikum das freundlichste, theilnehmendste Entgegenkommen. Es fehlte weder an warmer Begrüßung, noch an den üblichen Benefizehren, die namentlich in reichen Bouquetspenden einen von Frl. Krüger gewiß dankbar empfundenen Ausdruck erhielten. Sie brachte den Romeo zum ersten Male überhaupt zur Darstellung, man konnte deshalb unmöglich eine völlig fertige dramatische Ausprägung dieses schwierig zu spielenden weiblichen Helden erwarten. Daß die Sängerin von dem schönsten Streben für die Kunst beseelt ist, daß sie ihren Aufgaben den eingehendsten, ausdauerndsten Fleiß widmet, diesen Beweis blieb sie auch diesmal nicht schuldig, wenn auch die Wirkung des Romeo hinter andern trefflichen Leistungen, z. B. hinter der Azucena, der Fides und Favoritin zurückblieb. Die freudige Aufregung eines ersten durch glücklichen Erfolg gekrönten Benefizes mag wohl dazu angethan sein, einer erst wenige Jahre dem Theater angehörenden Sängerin jene Ruhe zu rauben, welche zur vollen Entfaltung der Stimme und zur characteristischen Darstellung einer, weiblichem Wesen fremden Rolle erforderlich ist. Wir sind überzeugt, daß Fräulein Krüger unter andern Umständen der Auftritts-Arie eine viel glänzendere und mehr durchgreifende Beleuchtung gegeben haben würde, die Farbe und Umfang der Stimme „vor Romeo's Rächerarmen" nicht zurückschrecken dürfen. Natürlich giebt ein entschiedenes Altorgan, das über eine besonders voluminöse Tiefe gebietet, einzelnen Schlagstellen dieses Tonstückes noch mehr Lustre. Zu den gelungensten Momenten der Sängerin gehörte das Duett mit Julia, in welchem ihre tüchtige Technik, die schöne Sonorität ihrer Stimme und ein empfindungsvoller Vortrag lebhafte Anerkennung fanden. Auch die Arie am Sarge Julia's wirkte durch Tonreiz und warme Auffassung sehr günstig, wie überhaupt dieser letzte Act auch in dramatischer Beziehung das tüchtige Talent des Fräul. Krüger unzweideutig documentirte. Fräul. Wallbach bewährte als Julia ihre bekannte Gesangsgeschicklichkeit und ihr routinirtes Wirken, aber eine völlige Befriedigung konnte sie mit der Partie nicht erzielen, weil diese vorwiegend eine sehr hohe Stimmlage in Anspruch nimmt, die der Sängerin nicht bequem zu Gebote steht. Der Tybaldo gehört eigentlich nicht der augenblicklichen Sphäre des Herrn Winkelmann an, aber als erfahrener Sänger litt er wenigstens nicht Schiffbruch. Der Capulet des Herrn Niering war zu loben. —

Beim Rückblick auf die nun beendigte Opern-Saison ist es der Tod des Fräul. Bussenius, welcher als betrübendes und auf den Opernzustand lähmend einwirkendes Ereigniß sich zunächst der Erinnerung aufdrängt. Wie groß auch die Anstrengungen der Direction waren, diesen empfindlichen Verlust auszugleichen, so führten sie doch keinen befriedigenden Erfolg herbei. Ganz beträchtlich war die Anzahl von Sängerinnen, welche nach dem Hinscheiden jener eben so talentvollen, als vielseitigen Künstlerin ihr Heil versuchten und sich theils um das dramatische, theils um das colorirte Gesangsfach bewarben. Wir nennen nur die Damen: Frl. Bender, Pabst, Frau Winkelmann, Frl. Paolo, Dolphin, Basta, Schrötter, v. Vinnière. Von diesen wurde Frl. Basta und Frl. v. Vinnière engagirt, doch blieb dabei die Lücke einer ersten Sängerin bis zum Ende der Vorstellungen unausgefüllt. Natürlich erwuchsen daraus große Verlegenheiten und das Repertoir gerieth nicht selten in solche Noth, daß die Oper Wochen lang völlig darniederlag. Um so willkommener war unter solchen Umständen das Artôt-Padillasche Gastspiel, das denn auch in kaum dagewesener Weise Epoche machte und trotz der hohen Preise unter großem Andrange der Opernfreunde stattfand. Gleichzeitig mit diesem berühmten Künstlerpaare gastirte der Tenorist Ferency zweimal und später gelang es der Direction, die Sängerin Frau Grün für drei Vorstellungen zu gewinnen. Eine freundliche Aufnahme fand auch das in den Anfang des Winters fallende Gastspiel unseres früheren Directors, des trefflichen Bassisten Hrn. Fischer. Die Anzahl der aufgeführten Opern blieb hinter den letzten Jahren beträchtlich zurück, wegen beständigen Wechsels der Debütantinnen, welche zum Theil in einem und demselben Werke auftraten, so daß manche Opern in dreifacher Besetzung zur Aufführung kamen. Nach den Notizen des Referenten sind außer den Offenbach'schen und Suppé'schen Burlesken, die hier nicht weiter namhaft gemacht seien nur 25 größere Opern in Scene gegangen. Die deutsche Oper war durch 15 Werke vertreten: Don Juan, Figaro, Hugenotten, Robert der Teufel, Prophet, Afrikanerin, Martha, Stradella, Undine, Czar und Zimmermann, Wildschütz, Freischütz, Fidelio, Lohengrin, Lustige Weiber. Componisten: Mozart (mit 2 Opern), Meyerbeer (4), Flotow (2), Lortzing (3), Weber, Beethoven, Wagner, Nicolai, mit je einem Werke. Außerdem gelangte der erste Act von Kreutzer's „Nachtlager" und der zweite Act des Wagner'schen „Tannhäuser" zu Gehör. Die italienische Oper beziffert sich auf auf 7 Werke: Barbier, Tell, Regimentstocher, Lucrezia Borgia, Favoritin, Troubadour, Romeo und Julia. Componisten: Rossini (2), Donizetti (3), Verdi, Bellini. Als Bruchstück wurde noch ein Act aus „Ernani" von Verdi gegeben. Die französische Oper brachte nur 3 Werke: Weiße Dame, Faust, Stumme von Portici; von den Componisten Boieldieu, Gounod, Auber. — Augenblicklich giebt die Danziger Oper in Elbing Vorstellungen, welche sich bis Ende April ausdehnen werden. Die Sommermuße wird Herr Director Lang dazu benutzen, neue Kräfte für die Ausscheidenden zu engagiren. Ein tüchtiger Kern bewährter Sänger bleibt der Oper auch für die nächste Saison erhalten. M.

*** Das Gastspiel der Frau Zipser und des Hrn. Ludwig fährt fort, seine starke Anziehung auf das Publikum auszuüben, was um so erklärlicher ist, als außer den interessanten Leistungen der Gäste auch immer neue Stücke geboten werden. Am Sonnabend sahen wir die „Anna-Lise", ein Stück, daß durch die beiden originell, frisch und kräftig gezeichneten Hauptcharacteren und durch den wohlthuenden Humor, der das Ganze durchzieht, interessirt, obgleich es der Handlung im dramatischen Sinne entbehrt, und der Versuch, einen dramatischen Conflict herbeizuführen, indem die kräftige, gesunde Anna-Lise plötzlich in das Hochsentimentale hinüberversetzt wird, als der am wenigsten gelungene Theil des Stücks erscheint. Fr. Zipser gab das muntere, fröhliche, zuweilen etwas übermüthige Mädchen frisch, lebendig und mit sehr anmuthender Wahrheit, auch in den sentimentalen Partien wirksam. Hr. Ludwig zeichnete den Erbprinzen kräftig und derb, wie es die Rolle will, aber zugleich in dieser Richtung tactvoll Maß haltend und überall die Treuherzigkeit und Ehrlichkeit als unverkennbaren Grundzug des Characters festhaltend. Auch die übrige Darstellung war befriedigend; namentlich gab Fr. Hauptmann die Fürstin in recht sorgfältiger Charakteristik. — Gestern war „Frou-Frou", das französische Gesellschaftsdrama, das wir vor einem Jahre bei dem Gastspiel der Fr. Zipser kennen lernten. Wie damals hatte auch diesmal Frau Zipser als Gilberte einen außerordentlichen Erfolg. Durch die große Anmuth, welche sie der an sich zuerst ziemlich nichtigen Frauengestalt verleiht, durch das reizende herzliche Geplauder, gewinnt sie das Interesse des Zuschauers für die Partie; in feinster Weise stattet sie dieselbe mit den vollkommensten Formen der Salonsdame aus und weiß auch endlich für die tragischen Erschütterungen des Characters gerade den Ton zu treffen, der diesem Wesen und dieser Gesellschaftssphäre durchaus entspricht. Die Partie des Herrn Ludwig (Valereas) tritt gegen die der Frau Zipser zurück; doch gab er wiederum seine Rolle mit feinem Verständniß und sicherer Characterzeichnung. Daß beiden Darstellern gestern, wie in der „Anna-Lise" wieder auf das lebhafteste applaudirt, und sie vielfach gerufen wurden, ist selbstverständlich. Hr. Ellmenreich spielte den Sartorys mit Wärme und würdigem Ernst, während Fräulein Holk die Louise recht gefühlvoll durchführte.

Auf dem heutigen Repertoire steht das äußerst drollige Görnersche Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater" und das feine geistreiche Proverbe von Moritz Hartmann: „Gleich und gleich gesellt sich gern". — Für morgen ist „Kean" angekündigt, ein älteres Effectstück, eine Episode aus dem bewegten Leben des berühmten englischen Schauspielers, bei welcher das Publikum einen Einblick in die Welt hinter den Coulissen erhält.

Briefes zu beantworten. Der Interpellant führt zunächst aus, daß die Angaben des Fürsten Bismarck über den Inhalt dieses Briefes, die er am 6. März im Herrenhause gemacht, unrichtig und übertrieben gewesen seien; um so größer sei das allgemeine Erstaunen gewesen, als man diesen völlig unschuldigen Brief in der „Köln. Ztg." gelesen. Die Angelegenheit hat aber neben dieser im Erfolge lächerlichen auch eine sehr bedenkliche Seite. Zuerst war der Brief nicht, wie Fürst Bismarck angegeben, an einen hochgestellten Geistlichen, sondern an den Kammerherrn v. Haza gerichtet. Wie dieser Privatbrief in die Hände des v. Kozmian gekommen, hat, da der Kammerherr zur Zeit schwer krank ist, nicht ermittelt werden können. Ein völliger Privatbrief, der mit der Person dessen, bei welchem Haussuchung stattgefunden, in keiner Beziehung stand, ist demnach der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die Loyalität des Adressaten steht dabei außer allem Zweifel. Drei Söhne des Hrn. v. Haza stehen in der Armee und haben den Feldzug mitgemacht. Einer derselben ist bei Metz gefallen. Der vierte Sohn folgte dem Heere als freiwilliger Krankenträger. Alle diese Momente lassen die Indiscretion in noch schärferem Lichte erscheinen. Endlich aber ist die Handlungsweise der Behörden an sich ein Verstoß gegen Art. 6 d. Verf. und gegen das Ges. v. 12. Febr. 1840. Das Schreiben konnte nicht zum Gegenstand der Beschlagnahme gemacht werden, da es nicht corpus delicti war. Wäre es aber ein solches gewesen, so müßte es dem Richter ausgeliefert werden. Statt dessen ist es originaliter hierhergeschickt und cursirte in zahlreichen Abschriften in parlamentarischen Kreisen, endlich gelangte es in die Oeffentlichkeit. Es liegt hier demnach eine absichtliche Indiscretion oder eine grobe Fahrlässigkeit vor, ein Amtsmißbrauch ist entschieden vorhanden. — Minister Graf zu Eulenburg: Fürst Bismarck wird auf die gegen ihn gerichtete Angriffe zu antworten wohl Gelegenheit finden. In der Interpellation ist sowohl die Auslieferung des in Beschlag genommenen Briefes an die politische Behörde, als auch dessen Veröffentlichung als eine schwere Indiscretion bezeichnet worden. Die Auslieferung der in Beschlag genommenen politischen Papiere an die politische Behörde sieht die Regierung als eine Pflicht der Behörde an, welche die Beschlagnahme vorgenommen hat. Es sind darüber Conferenzen mit der Staatsanwaltschaft abgehalten worden, und es ist darüber bei allen Behörden Einverständniß erzielt, daß es die Pflicht der beschlagnehmenden Behörde ist, Papiere von politischer Wichtigkeit in die Hände der politischen Behörde zur Einsicht niederzulegen. Der Ministerpräsident hat auf diesen Brief, dessen Inhalt die Stellung der politisch-religiösen Partei, zu der der Briefsteller gehört, charakteristisch kennzeichnet, einen besonderen Werth gelegt und hat Abschriften dieses Briefes an die Vertreter Deutschlands im Ausland und an die Vertreter Preußens in Deutschland gelangen lassen. Von der Veröffentlichung des Briefes in den Zeitungen oder von dem Circuliren einer Abschrift desselben unter den Abgeordneten ist der Regierung nichts bekannt. Eine Veranlassung für die Regierung, dem Urheber der in Rede stehenden Veröffentlichung nachzuspüren und denselben zur Verantwortung zu ziehen, liegt nicht vor. Es muß dies demjenigen überlassen werden sie zu thun, welcher an der Nichtveröffentlichung ein Interesse hat. — Abg. Windthorst: Ob dieser Brief so lautet, wie er mitgetheilt ist, darüber könnte ich mich erst erklären, wenn ich das Original sähe. Was die Wichtigkeit betrifft, die man dieser Privatäußerung beilegt, so muß ich gestehen, daß dieselbe mich in Erstaunen setzt, und wenn unsere diplomatische Correspondenz nichts Anderes zu thun hat, als solche Briefe mitzutheilen, dann bedeutet sie nicht viel. (Sehr richtig!) Daß ich meinestheils sehr dringend wünsche, daß die weltliche Herrschaft des Papstes wiederhergestellt werde, darüber habe ich niemals einen Zweifel gelassen und habe es in den Discussionen des Reichstages öffentlich erklärt. Daß dazu ein kriegerisches Einschreiten nöthig wäre, habe ich niemals geglaubt; ich bin der Ansicht, daß ein diplomatisches Einschreiten genügt, und wenn der Reichskanzler in dieser, Millionen von Katholiken betreffenden Angelegenheit dieselbe Energie entwickeln wollte, die er für die rumänischen Actien entwickelt hat (O! Sehr gut!) dann ließe sich die Sache sehr gut in Ordnung bringen. Das Vorgehen der Regierung in Bezug auf diesen Brief characterisirt sehr klar und bestimmt die Stellung, welche der Minister-Präsident gegenüber dieser großen, weltbewegenden Frage einnehmen zu müssen glaubt, und insofern kann ich es nur für ein Glück erachten, daß ich die unschuldige Ursache gewesen bin, diese Politik klar und offen vor der ganzen Welt darzulegen. (Sehr wahr!) Was nun aber die Mittheilung dieses Briefes an die politische Behörde und seine Veröffentlichung betrifft, so habe ich nicht verstanden, ob die Conferenzen mit den Staatsanwälten, von denen der Herr Minister gesprochen hat, für diesen speciellen Fall oder generell stattgefunden haben. Haben sie für diesen speciellen Fall stattgefunden, so möchte ich wirklich die Staatsanwälte kennen lernen, welche auf Grund des bestehenden Rechts die Auslieferung eines solchen Briefes an die Behörden für zulässig erachten. Entweder enthält der Brief Etwas, was criminell strafbar ist, oder nicht. Im ersteren Falle hatte man mich ohne Weiteres vor die Gerichte zu stellen, andernfalls war es absolut unzulässig, den rein privaten Brief überhaupt zu saisiren, da er mit dem Attentat, das stattgefunden haben soll, gar Nichts zu schaffen hat. Dann war aber auch die Mittheilung an irgend wen unzulässig, denn sonst würde man dahin kommen, die Briefe von Personen, die man für seine politischen Gegner hält, auch in anderer Weise sich zu verschaffen, dann würden die officiellen Behörden es auch für zulässig erachten, gleich den Briefmardern die Briefe auf der Post zu öffnen. (Oho! rechts.) Wäre auch die Mittheilung an die politische Behörde, was absolut nicht der Fall ist, berechtigt, dann waren die politischen Behörden wiederum nicht berechtigt, daraus öffentliche Mittheilungen zu machen, und wenn sie sich dazu berechtigt hielten, dann hätte man von ihrer Loyalität erwarten sollen, daß man nicht aus dem Gedächtnisse irrige Mittheilungen machte, sondern den Brief sofort klar und bestimmt vorlegte. Ihn dann aber in die Oeffentlichkeit zu bringen, ist etwas Unerhörtes, ich glaube, in keinem Culturstaat Europas' kann ein Analogon für dies Verfahren gefunden werden. (Zustimmung im Centrum.) Es ist gesagt worden, die Regierung habe keine Veranlassung nach dem Urheber zu suchen; das müsse demjenigen überlassen bleiben, der an der Nichtveröffentlichung ein Interesse habe. Ich habe es meinestheils dankbar anzuerkennen, daß ein gutes Geschick die Veröffentlichung des Briefes herbeigeführt hat, denn es hat die Veröffentlichung ein für alle Mal dem leisen Versuch der Verdächtigung ein Ende gemacht. Es schrieb mir ein Freund in diesen Tagen, was ich wohl angewendet hätte, um diese Publication zu erwirken? (Heiterkeit.) Also ein Interesse für mich, den Brief nicht zu veröffentlichen, liegt absolut nicht vor. Das aber schließt die Pflicht der Königl. Staatsregierung nicht aus, dem Urheber nachzuforschen. Der Brief lag entweder in den Räumen des Privatmanns wohl verwahrt oder er lag in dem Besitze der Regierung oder der Gerichte. Es kann also die Publication oder Mittheilung nach der Oeffentlichkeit hin nur geschehen sein durch eine grobe Indiscretion solcher Männer, die zu diesen Acten einen Zutritt haben, und in allen civilisirten Staaten ist es bis dahin Sitte gewesen, daß die Behörden ernst und streng darüber wachten, daß diese Registraturen beobachtet und festgehalten wurden. Hier ist die bestimmte Erklärung des Ministers des Innern, daß keine Veranlassung da war, der Quelle der Verbreitung und Publication meines Briefes nachzuforschen, in der That eine indirecte Erlaubniß an die betreffenden Personen, Briefe von der Regierung mißliebigen Personen, die Gott weiß wie! in ihre Hände kommen, zu veröffentlichen. (Sehr wahr!) Ich habe für meine Person jedenfalls in diesem Augenblick nicht die Möglichkeit, die Regierung zu einem solchen Schritte zu veranlassen, aber ich überlasse es getrost den civilisirten Nationen und den Cabinetten derselben, das hier beobachtete und vom Ministertisch aus durch die Interpellationsbeantwortung sanctionirte Verfahren, zu beurtheilen. (Beifall im Centrum.) — Der Minister des Innern: Die Conferenzen, von denen ich gesprochen, haben nicht blos im Allgemeinen und vor längerer Zeit, sondern in diesem speciellen Fall stattgefunden. Die Consequenz, die der Vorredner aus meiner Erklärung, daß die Regierung in diesem Falle keine Veranlassung habe, der Urheberschaft nachzuspüren, zieht, daß daraus hervorgehe, die Regierung habe zu dieser Veröffentlichung die Erlaubniß ertheilt — muß ich zurückweisen. — Abg. Windthorst: Für die Aeußerung in Beziehung auf die Conferenzen bin ich dem Minister dankbar. Es wird mir dadurch die Gelegenheit geboten werden, an geeigneter Stelle über das Resultat dieser Conferenzen das Weitere zu ermitteln und diejenigen Anträge zu stellen, welche nöthig sind, um das Briefgeheimniß, die Sicherheit der Person und des Hauses besser zu schützen, als sie nach diesen Conferenzresultaten geschützt sind. Was die zweite Bemerkung des Ministers betrifft, so habe ich gar nicht gesagt, daß in diesem Fall die Regierung die Erlaubniß ertheilt habe, ich habe nur gesagt, daß aus dem Umstande, daß man in diesem Falle dem Urheber nicht nachforschen und ihn seines Amtsmißbrauches wegen nicht bestrafen wolle, daraus folge indirect die Erlaubniß an die betreffenden Beamten, mißliebige Briefe von Personen, die der Regierung unangenehm sind, zu veröffentlichen.

Damit ist auch diese Interpellation erledigt. Nachdem noch das Gesetz, betreffend die Erhebung der Marktstandsgelder in der Fassung des Herrenhauses genehmigt ist, vertagt sich das Haus für unbestimmte Zeit, indem es den Präsidenten ermächtigt, die nächste Sitzung nach seinem Ermessen festzustellen.

Herrenhaus.

21. Sitzung am 23. März.

Ohne Debatte genehmigt die Versammlung den Gesetzentwurf, betreffend die Bekanntmachung landesherrlicher Erlasse durch die Amtsblätter.

Es folgt die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf der Taunusbahn ꝛc. Ref. Wilckens hält sowohl den Ankauf der Taunusbahn, als die Herstellung der beabsichtigten doppelten Geleise für ebenso nothwendig wie wünschenswerth. Gleichfalls sei das Bedürfniß einer Eisenbahn von Langelsheim nach Klausthal im Interesse des Bergbaues allgemein anerkannt. Inzwischen habe die Braunschweiger Bahn den Bau der Bahn unter günstigeren Bedingungen übernehmen wollen, als die Halberstädter Bahn. Es sei wünschenswerth, daß die Regierung künftig bei Uebernahme derartiger Projecte ähnlich wie bei der Forst- und Domainenverwaltung die freie Concurrenz aller Bieter zulasse. — Ein vom Grafen Münster eingegangenes Amendement will die Bezeichnung der Halberstädter Bahn aus dem Gesetze entfernen und somit der Regierung eine Subvention bis zu 500,000 Rℳ zur Verfügung stellen, ihr jedoch in der Wahl der betreffenden Eisenbahngesellschaft freie Hand lassen. Der Referent erklärt sich für dasselbe; ebenso der Handelsminister, der von dem Angebot der Braunschweiger Bahn eben erst etwas gehört zu haben erklärt. Uebrigens bemerkt er, daß die Verhältnisse bei der Concession einer Bahnstrecke doch anders liegen, wie bei der Versteigerung einer Quantität Kohlen oder Holz. — Der Gesetzentwurf wird mit dem Amendement Graf Münster angenommen.

Der Minister des Innern spricht den Wunsch aus, die Commission des Herrenhauses möge die Berathung der vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Kreisordnung thunlichst beschleunigen, so daß die Plenarberathung des Gesetzes womöglich noch im April stattfinden könne. Nur unter dieser Voraussetzung habe die Regierung unter finanziellen Opfern von einer förmlichen Vertagung des Landtages Abstand genommen. — Die HH. v. Plötz und v. Kleist-Retzow zweifeln, daß es der Commission möglich sein würde, ihre Arbeiten so schnell zu erledigen. Man möge bedenken, daß das Abgeordnetenhaus 3 Monate dazu gebraucht habe. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

△ Berlin, 24. März. Es gewinnt nachgerade den Anschein, daß das für den Reichstag bestimmte Material zu einer auf nur wenige Wochen bemessenen Session doch in keinem richtigen Verhältnisse steht; vielmehr erscheint es entweder nicht möglich, auch nur die wichtigsten Vorlagen zu erledigen, oder man wird sich zu einer größeren Ausdehnung der Session verstehen müssen. Zu den bisher bekannten Vorlagen tritt nun auch noch der Entwurf über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes des Deutschen Reiches. Dieser Entwurf, welcher 22 Paragraphen umfaßt, gelangt zunächst an den Bundesrath. Er hat das so eben beschlossene preußische Oberrechnungskammergesetz zur Grundlage und die Motive betonen, daß die Congruenz des Reichsraths mit dem Landesrechte des größten Bundesstaates in einer so hochwichtigen Materie des öffentlichen Rechts von ganz besonderem Werthe sei, namentlich Angesichts der Ausnahmestellung, in welcher sich Bayern zu dieser Materie befindet. Als Hauptaufgabe des Gesetzes ist erachtet worden, darüber Bestimmung zu treffen, welche Rechnungen der Rechnungshof überhaupt revidiren soll. Es darf dem Rechnungshofe keine Rechnung zur Prüfung entzogen werden, bei welcher es sich, abgesehen von den geheimen Fonds, um eine der in dem Reichshaushaltsetat und seinen einzelnen Theilen vorkommenden Einnahmen und Ausgaben handelt. Die Befugnisse, welche dem Rechnungshof zustehen, betreffen das Recht, die Uebereinstimmung der Verwaltungsacte mit den bestehenden Vorschriften und Verwaltungsgrundsätzen zu beurtheilen. Das Recht zur Einziehung der umfassendsten für erforderlich erachteten Information; das Recht der Mitwirkung bei dem Erlasse allgemeiner Anordnungen über das Kassen- und Rechnungswesen; das Recht die Termine zur Rechnungseinsendung, sowie zur Erledigung ergangener Erinnerungen festzustellen, endlich das Recht ergangenen Verfügungen nöthigenfalls durch Strafbefehle Folgeleistung zu sichern. Bei der Festsetzung über die Befugnisse des Rechnungshofes nach vollzogener Prüfung der Rechnungen ist das Verhältniß der rechnungsführenden Beamten und das der verwaltenden Behörden festgestellt worden. Die Entlastung des Rechnungshofes erfolgt durch Bundesrath und Reichstag, denen der Rechnungshof mit den von ihm aufzustellenden Bemerkungen das Material liefert. Der Rechnungshof ist nach § 1 des Gesetzes eine dem Kaiser unmittelbar untergeordnete, der Reichsverwaltung gegenüber selbstständige Behörde, welche die Controle des gesammten Reichshaushalts durch Prüfung und Feststellung der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben von Reichsgeldern, über den Zugang und Abgang von Reichseigenthum und über die Verwaltung der Reichsschulden zu führen hat. Als Präsident fungirt der Chef-Präsident der preußischen Oberrechnungskammer, Directoren und Räthe wählt der Bundesrath und ernennt der Kaiser. Im Uebrigen verbreitet sich das Gesetz eingehend über die Rechnungsrevision und die Fertigstellung des Materials für Bundesrath und Reichstag, ganz in der Weise wie bei der preußischen Oberrechnungskammer. Nach jedem Geschäftsjahr erstattet der Rechnungshof dem Kaiser einen Bericht über seine Geschäftsthätigkeit mit gutachtlichen Vorschlägen darüber, ob und inwieweit danach zur Beförderung der Reichszwecke im Wege der Gesetzgebung oder Verordnung zu treffende Bestimmungen nothwendig oder rathsam erscheinen. In den Motiven wird ausgeführt, daß ein solcher Bericht nicht zugleich dem Bundesrath und Reichstage erstattet werden könne, ergebe sich aus der Stellung des Rechnungshofes als Reichsbehörde, in welcher Eigenschaft derselbe nur der Initiative der Verwaltung und nicht derjenigen der Reichsvertretung vorarbeiten dürfe. — Zum Büreaudirector des Abgeordnetenhauses an Stelle des Geh. Rath Happel ist gestern Abend der Rechnungsrath Kleinschmidt aus dem Finanzministerium ernannt worden.

— Der Kaiser hat an den Fürsten Bismarck folgendes Schreiben gerichtet: „Auch bei Gelegenheit meines diesjährigen Geburtstages sind mir sowohl von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, als auch von deutschen Patrioten außerhalb des Reiches, zum Theil aus weiten Fernen, wiederum sehr zahlreiche schriftliche wie telegraphische Glückwünsche, selbst in poetischer Form dargebracht worden. Nicht ohne tiefe Bewegung, doch auch mit freudigem Stolze habe ich diese Beweise treuer Anhänglichkeit und nationaler Sympathie entgegengenommen. Mögen Alle, welche mir durch ihre patriotischen Zurufe so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, meines herzlichsten Dankes versichert sein. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, 23. März 1872. Wilhelm."

— Dem „Frankf. Journal" wird, als aus militärischen Kreisen stammend, die Nachricht mitgetheilt, daß aus den aufgelaufenen Zinsen der Gesammt-Dotationssumme (4 Millionen Thaler), die bekanntlich etwa dreiviertel Jahre zur Disposition des Kaisers geruht hat, der Kaiser noch eine Anzahl kleinerer Dotationen in Höhe von 5—10,000 Thlr. zur Vertheilung an verdienstvolle Offizier gebildet hat.

* Fürst Bismarck ist gestern früh bereits wieder abgereist. Er gedenkt seinen Urlaub noch für die nächsten acht Tage fortzusetzen, da die bisherige Erholung einen sehr günstigen Einfluß auf sein Befinden gehabt hat. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Fürst, auf seiner Dotationsbesitzung im Lauenburgischen, wo derselbe gegenwärtig bis zum Geburtstage des Kaisers in Zurückgezogenheit weilt, ähnliche Schöpfungen hervorzurufen wie die Papiermühlen bei Varzin, welche unter Leitung des Kaufmanns Behrend aus Cöslin stehen. Der letztere befand sich kürzlich in dieser Angelegenheit zum Besuche bei dem Fürsten.

— Mit seltener Einhelligkeit betheiligten sich die Mitglieder aller Fractionen des Abgeordnetenhauses an der Ehrengabe für den scheidenden Bureaudirector Happel, welche demselben am Sonnabend nach dem Schluß der Plenarsitzung überreicht worden ist.

— Der „Staatsanzeiger" publizirt heute das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Königreich Preußen pro 1872; vom 17. März 1872.

— In Beziehung auf die von der Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Wahl des Oberbürgermeisters erfährt die „Voss. Ztg.", daß kurze Zeit vor dem stattgehabten Wahlacte nach einer vorläufigen Schätzung die Majorität für den Stadtrath Zelle gesichert erschien und die Majorität von 3 Stimmen für den Oberbürgermeister Hobrecht, welcher bekanntlich bei der früheren Vorabstimmung mit 46 gegen 34 Stimmen gefallen war, nur dadurch erzielt wurde, daß die Mittheilung verbreitet ward, der Stadtrath Zelle sei an demselben Tage zum Oberbürgermeister von Königsberg gewählt worden. Diese Mittheilung war vollständig erfunden, da, wie die „K. H. Z." berichtet, die Stadtverordnetenversammlung zu Königsberg am 19. März beschlossen hat, die Oberbürgermeisterwahl erst am 26. März vorzunehmen. Der „Elberfelder Ztg." wird ferner folgendes geschrieben: Die vollzogene Oberbürgermeisterwahl dürfte voraussichtlich diese Angelegenheit noch nicht zum Abschluß gebracht haben. Nachdem man zuerst v. Winter, dann v. Forckenbeck wählen wollte und diese Wahlen erst aufgab, als beide Herren auf das bestimmteste die Annahme der Wahl ablehnten, wurde Hobrecht, der Anfangs als Candidat in erster Linie stand, mit nur drei Stimmen über die absolute Majorität gewählt. Man glaubt nun nicht, daß derselbe unter diesen Umständen die Wahl annehmen und seine sehr angenehme Stelle in Breslau aufgeben wird, um hier in Verhältnisse einzutreten, die, nachdem seine Wahl mit so kleiner Majorität erfolgt ist, für ihn doppelt schwierig sind.

Stettin, 24. März. Bemerkt zu werden verdient nachstehender Erlaß, welchen die hiesige K. Regierung unterm 21. d. M. veröffentlicht: „Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten bestätigen wir hierdurch auf Grund des Gesetzes betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens vom 11. d. M. die Kreis- und Local-Inspectoren des Regierungsbezirks zur Fortführung dieses ihres Amts im Auftrage des Staats."

Stuttgart, 23. März. Eine gestern hier abgehaltene aus allen Theilen des Landes zahlreich beschickte Versammlung von Delegirten der deutschen Partei Württembergs beschloß, von einer neuen Formulirung des Programmes Umgang zu nehmen, und die Anträge auf Berathung der neuen Parteiaufgabe der Berathung der einzelnen Vereine zu unterstellen. An die Versammlung schloß sich ein Festmahl zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. März. Das Gesetz betreffend die Besteuerung ausländischer Börseneffecten, welche nach dem 1. Juli emittirt werden, wurde heute vom Landsthing in dritter Lesung endgiltig angenommen. Hiernach beträgt die Besteuerung im Allgemeinen $^2/_3$ %, für Prämienobligationen das Doppelte. — Die fehlenden Hamburger Posten sind eingetroffen. Der Eisenbahnverkehr ist wiederhergestellt. (W. T.)

England.

London, 22. März. Oberhaus. Lord Granville erklärte auf eine Anfrage Lord Derbys, er habe den von Gladstone am Mittwoch im Unterhause gemachten Erklärungen hinsichtlich der von der Regierung in der Alabamafrage befolgten Politik Nichts hinzuzufügen. Sowohl die amerikanische wie die englische Regierung wünschten ein freundschaftliches Arrangement der Streitfrage und es wäre zu bedauern, wenn durch übereilte Worte vielleicht jede Hoffnung, den Washingtoner Vertrag aufrecht zu erhalten, verloren ginge. Die Regierung sei bestrebt, die in der Thronrede gegebenen sowie seitens der Minister hinzugefügten Erklärungen aufrecht zu erhalten, und sie würde ihre Ehre und die Achtung vor sich selbst einbüßen, wenn sie in der in voller Ueberlegung eingenommenen Stellung nicht verharrte. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 21. März. Die Budget-Commission will auf die Besteuerung der Handelsgeschäfte zurückkommen und bei der Kammer dieselbe beantragen. Herr Thiers besteht nach wie vor auf der Besteuerung der Gewebestoffe. In der Commission sagte er: „Diese Steuerfragen müssen vor Ostern erledigt werden. Der Credit Frankreichs leidet unter dieser Ungewißheit der Finanzen. Eine sofortige Lösung ist unumgänglich nothwendig, um das Vertrauen zu stärken. Ich muß 50 Millionen auf die Webestoffe haben; die Baumwolle wird mir 25 Mill. geben; der Hanf, die Wolle, die Seide das Uebrige." Der Lyoner Commission erwiederte Thiers, er müsse die 4 pCt. auf die Seide aufrechterhalten; eine so reiche Industrie könne ein solches Opfer ertragen, ohne zu Grunde zu gehen. Von einer Steuer auf die Handelsgeschäfte wolle er nichts wissen, da sie seine Regierung zu unpopulär machen werde. — Wie verlautet, ist von der Regierung der Befehl ertheilt worden, das Schloß von Pau herzurichten. Man glaubt, es sei doch nicht unmöglich, daß der Papst Rom verlassen wolle. — Der Graf und die Gräfin von Paris so wie der Herzog von Montpensier sind nach Cannes abgereist, wo sich die Herzogin von Montpensier bereits befindet. — Das Urtheil des sechsten Kriegsgerichts gegen die 23 Mörder der 47 Geiseln in der Haxostraße wurde heute um 5 Uhr bekannt gemacht. Sieben wurden zum Tode verurtheilt, nämlich: Français (Gefängnißdirector der Roquette), de Saint Omer, Davilous, Bénot und drei ehemalige Soldaten. Die Uebrigen erhielten Deportation in eine Festung, einfache Deportation, lebenslängliche Galeerenstrafe. Die geringste Strafe war 20 Jahre Zuchthaus.

— Fürst Bismarck gratulirte Thiers durch den französischen Botschafter Gontaut-Biron zu seiner letzten Rede. Man erwartet hier die baldige Rückkehr Arnim's zur Anknüpfung von Unterhandlungen über die Bezahlung des Restes der Kriegsentschädigung. Thiers hat hierüber einen detaillirten Plan in Bereitschaft. (N. F. P.)

— 22. März. In der Ecole de Medecine gab es gestern wieder eine jener Scenen, durch welche die Studentenschaft von Zeit zu Zeit ihren politischen Standpunkt kundgiebt. Dolbeau, der Pathologe, hatte am 25. Mai v. J. im Hospital Beaujon einen Lieutenant der Nationalgarde, welchen er in Behandlung hatte, den Behörden ausgeliefert. Bisher hatte der Professor es nicht gewagt, im Hörsaale zu erscheinen. Jetzt nach Jahresfrist glaubte man die Sache in Vergessenheit gekommen. Dolbeau wurde jedoch von den in großer Zahl anwesenden Medicinern derart empfangen, daß er sobald nicht mehr an das Betreten des Katheders denken wird. „Nieder mit dem Mouchard, hinaus mit dem Denuncianten" hieß es. Mit Mühe gelang es dem Decan Wurtz, ihm den Rückzug zu sichern.

— 23. März. Anknüpfend an das Verlangen Thiers' in gestriger Sitzung, die Debatte über die katholischen Petitionen zu vertagen, meint der häufig die Regierung vertretende „Bien public", daß Thiers keineswegs aus Furcht vor Repressalien Italiens diese Vertagung begehrt habe. Der Präsident habe nur eine unnütze Discussion vermeiden wollen. Eine Lösung der römischen Frage sei jetzt nicht möglich, Frankreich bleibe bei seinen Bemühungen, die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und Italien erträglich zu gestalten. Das Blatt nimmt gleichzeitig Anlaß, gegenüber den Behauptungen eines Wiener Blattes über sich vorbereitende Allianzen zu erklären, daß solche bestimmte Projecte voraussetzen, zur Zeit aber alle Mächte nicht Verwickelungen herbeizuführen, sondern ihnen in jeder Weise vorzubeugen suchen. Niemand bedrohe Frankreich. Deutsch-

land denke nicht daran, sich in dessen innere Angelegenheiten zu mischen. Befänden sich auch die politischen und religiösen Interessen Preußens und Italiens in einer gewissen Uebereinstimmung, so habe dies doch nichts zu thun mit einer vagen Behauptung, Italien wolle von Frankreich Nizza und Savoyen zurückfordern. Jede solche Intention sei von Italien selbst entschieden zurückgewiesen worden.

Rußland.

Warschau, 20. März. Die Terespol-Kiewer Eisenbahn, welche das fruchtbare Wolhynien durchschneidet und eine nähere Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meere resp. Odessa vermittelt, soll noch im Laufe dieses Jahres eröffnet werden. Außerdem sind noch einige Zweigbahnen projectirt, wodurch die Zuckerindustrie in den Gouvernements Podolien und Kijew in den Stand gesetzt würde, an dem großen Eisenbahnverkehr theilzunehmen. (Schl. Ztg.)

Italien.

Rom, 22. März. Die Deputirtenkammer genehmigte diejenigen Artikel des Vertrages mit der Nationalbank, durch welche der Notenumlauf vermehrt, das Bankkapital erhöht und die Nationalanleihe convertirt wird, und sodann auch die übrigen Artikel des gedachten Vertrages. Ebenso wurde das Gesetz in Bezug auf die Suspension der Befugnisse zur Veräußerung der Rente angenommen. (W. T.)

— 23. März. Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Erhöhung der Steuer auf Petroleum und die auf Unterdrückung des Schleichhandels gerichteten Anträge. Demnächst wurden die Vorlagen bezüglich Aufhebung des Freihafens Civita-Vecchia mit dem 1. Januar 1874 und der binnen 3 Jahren zu bewirkenden Umwandlung des Hafens von Genua in einen allen Waaren zugänglichen Platz angenommen. Sodann votirte die Kammer die Annahme der übrigen Finanzvorlagen mit 208 gegen 160 Stimmen. Hierauf legte der Finanzminister Sella das definitive Budget pro 1872 und das Präliminarbudget pro 1872 vor. Schließlich vertagte die Kammer ihre Sitzungen bis zum 15. April. (W. T.)

Amerika.

Washington, 21. März. Der Senat nahm das Amendement zum Zolltarif an, durch welches die Steuer auf Thee und Kaffee aufgehoben wird.

Danzig, den 23. März.

* In der heutigen Sitzung der Criminal-Abtheilung wurde 1) der Commerzienrath John Gibsone von der Anklage der Amtsehrverletzung des hiesigen Etappen-Commandanten mit dem Charakter der Verläumdung, 2) der verantwortliche Redacteur der „Danziger Zeitung", Hr. Kafemann, von der Anklage eines Preßvergehens freigesprochen. (Näheres im Morgenblatt.

* Bis jetzt sind etwa 400 Häuser an die Canalisation angeschlossen; bei 700 Häusern sind die Anschlußarbeiten im Gange. Mit dem von den 400 angeschlossenen Häusern kommenden Canalwasser werden gegenwärtig 4 bis 5 Morgen des Dünenterrains bei Heubude überrieselt.

* Die unter dem Protectorat des Kaisers stehende Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat die Herren Regierungspräsident v. Diest, Oberbürgermeister Geh Rath v. Winter und den früheren Hauptmann der Gilde, Hrn. Malermeister Güttner, zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen die betr. Diplome durch eine Deputation des Vorstandes überreichen lassen.

* Der Zustand, in dem sich gegenwärtig das Pflaster der Langgasse befindet, verdient nach unserer Meinung der Aufmerksamkeit unserer städtischen Behörden empfohlen zu werden. Da es in dieser Hauptstraße der Stadt an Trottoir für die Fußgänger ganz fehlt, so sind dieselben auf den Fahrweg angewiesen und haben bei regnigtem Wetter Mühe, den vielen Pfützen, die sich in den Vertiefungen bilden, aus dem Wege zu gehen. Eine wenn auch nur provisorische Ausbesserung des Straßenpflasters wäre sehr erwünscht.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Februar c.: a) Hauptbahn 674,508 Rp (199,933 Rp mehr gegen Februar 1871), b) Schneidemühl-Conitz-Dirschau-Pr. Stargardt und Insterburg-Rothfließ 18,249 Rp (16,781 Rp mehr gegen Februar 1871).

* [Feuer.] Vergangene Nacht um 1½ Uhr gerieth der Backschornstein des Grundstückes Frauen- und Kleine Hosennähergassen-Ecke in Brand. Die Feuerwehr ließ unter ihrer Aufsicht den Schornstein ausbrennen.

* Mittwoch, den 20. d. M., gab der Musiklehrer Herr Max Hesse im Saale des Pianoforte-Fabrikanten Herrn Hugo Siegel unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten eine zweite Soirée, die von einem gewählten, zahlreich versammelten Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde.

* Gestern Abend ist es dem Criminal-Beamten Lehn gelungen, den gefährlichen Einbrecher Weichbrodt, welcher am 18. März d. J. aus dem Terminzimmer No. 5, in welches er zu seiner Vernehmung über die jüngst von ihm vollführten Speicher-Einbrüche geführt war, entwichen war, wieder einzufangen. W. war in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. wiederum in einen in der Hopfengasse belegenen Speicher eingebrochen, und hatte aus demselben u. A. einen schwarzen Pelz gestohlen. Lehn hatte ermittelt, daß dieser Pelz einem auf der Niederstadt wohnenden Gastwirthe gestern früh zur Aufbewahrung übergeben worden war, weshalb er sich bei dem Letzteren auf die Lauer legte. Gegen 7 Uhr Abends erschien denn auch der Arbeiter Weichbrodt, um sich den von ihm dem Gastwirthe übergebenen Pelz abzuholen, aber kaum bemerkte er den ihm bekannten Criminal-Beamten, als er eiligst die Flucht ergriff. Unter Assistenz von zwei Herren verfolgte ihn jedoch der Beamte und erst nach langer Jagd, die über Zäune und andere Hindernisse gegangen war, gelang es, den W. dingfest zu machen und dem Polizei-Gewahrsam wieder zuzuführen.

* Dirschau, 24. März. Weichselbrücke, Morgens 8 Uhr Wasserstand 12 Fuß 11 Zoll = 4,06 m. Ostwind. — 1° hell. — 25. März. Wasser wächst langsam; es stand gestern Abend um 6 Uhr 13 Fuß = 4,87 m.; am 25. früh um 8 Uhr 13 Fuß 6 Zoll = 4,24 m. Nordost. Trübe und Regen. + 1°.

* Dem k. Eisenbahn-Bau-Inspector Rock zu Dirschau ist die obere Leitung des Baues der Abkürzungslinie Arnsdorf-Gassen der Niederschl.-Märk. Eisenbahn, unter Anweisung des Wohnsitzes zu Sorau, übertragen und dem k. Eisenbahn-Bau-Inspector Wolff zu Bremen die Betriebs-Inspector-Stelle bei der Ostbahn zu Dirschau verliehen worden.

öö Marienburg, 24. März. Am Geburtstag des Kaisers kündeten schon früh Morgens Böllerschüsse den Anbruch des Festtages an. Um 9 Uhr riefen die Glocken zum Festgottesdienste zur Kirche. Mittags 12 Uhr blies die Stadtcapelle den Choral: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren ꝛc." vom Rathhausthurme. Zahlreiche Zuhörer hatten sich trotz des schlechten Wetters auf dem Markte und unter den Lauben eingefunden. In sämmtlichen Schulen fanden Feierlichkeiten statt. Um 2 Uhr vereinigte ein Festdiner die Herren aus Stadt und Land. Auch den Schülern des hiesigen Lehrerseminars war ein festliches Mittagessen bereitet. Abends waren die Markthäuser illuminirt. — Gestern wurde einige Schritte vor dem Dorfe Mielenz die Leiche des Arbeiters Sennenfeldt gefunden. Spuren, die auf eine etwaige Gewaltthat deuten könnten, sind an dem Leichname nicht wahrgenommen worden. S. kehrte aus der Stadt zurück, wo er sich einen Auslandspaß zur Reise nach Rußland gelöst hatte.

4. Aus der Provinz, 23. März. Im Posener „Orendownik" war neulich eine Correspondenz „von der Weichsel" enthalten, in welcher die gewöhnlichen Lamentationen über angebliche Unterdrückung der polnischen Unterrichtssprache erhoben wurden. Es wurde darauf hingewiesen, daß nach der Ministerial-Verfügung vom 28. November 1865 in der mittleren Abtheilung der Elementarschulen, welche vorwiegend von polnischen Kindern besucht werden, zwar statt des polnisch-deutschen das deutsche Lesebuch benutzt werden, jedoch weitere Uebungen im polnischen Lesen in der biblischen Geschichte, im Katechismus und Kirchengesang so lange stattfinden sollen, als die Kinder im deutschen Lesebuch nicht mit Verständniß lesen gelernt haben. Es wird nun behauptet, eine neuere Verordnung der K. Regierung zu Marienwerder, vom 21. Februar d. J., beschränke jene ministerielle Verfügung zu Ungunsten der polnischen Unterrichtssprache, indem danach in allen mittleren Abtheilungen ausschließlich das vom Director Arendt herausgegebene deutsche Lesebuch benutzt werden soll, so daß demnach das polnische Schulkind nur in der untersten Abtheilung zwei Jahre hindurch Unterricht in der polnischen Sprache erhalten würde. Es wird schließlich in der Correspondenz der Rath ertheilt, „die polnischen Abgeordneten zu ersuchen, daß sie den Herrn Cultusminister befragen möchten, ob ihm bekannt sei, daß jene Ministerial-Verfügung vom 28. November 1865 seitens der K. Regierung zu Marienwerder in dieser Weise zum Nachtheil der polnischen Sprache begrenzt werde, und ob er damit einverstanden sei, daß die polnischen Kinder im dritten Jahre des Schulbesuchs im polnischen Lesebuche nicht mehr lesen sollen?" Man kann sich natürlich denken, wie die Antwort seitens des Cultus-Ministers ausfallen würde; das werden jedenfalls auch die Polen wissen! Aber es giebt eben unter ihnen unermüdliche Querulanten, welche das ewigen Nörgelns nicht müde werden. — Die „Gaz. Torunska", welche seit dem Redactionswechsel, der mit Anfang dieses Jahres eingetreten war, in Maßlosigkeit der Haltung und des Tones das nur irgend Mögliche leistete, läßt seit Emanation des neuen Schulaufsichtsgesetzes sehr die Flügel hängen und ist gegen früher sehr zahm geworden. Sie ertheilt den Rath, „da von nun ab die Kinder in der Schule genug Deutsches zu hören bekommen würden, so möge die Familie, das elterliche Haus Hort des Polenthums werden. Man möge also alles aus dem Hause entfernen, was an das Deutschthum erinnere, und in der Familie sich nur mit Dingen befassen, die an das Vaterland, an dessen ehemalige Macht und dessen Glanz in der Geschichte erinnere und in der heranwachsenden Generation die Hoffnung auf die Zukunft nicht erkalten lassen. Die Kinder mögen zu Hause das polnische ABC lernen, die Mädchen nur polnische Melodien singen, und die Knaben auf ihren Geigen nur kujawische Lieder spielen ꝛc." Jedenfalls ein recht idyllisches Bild. — In einer Correspondenz aus Tuchel, welche neulich in der „Gaz. Torunska" enthalten war, wurde darüber geklagt, daß die Auswanderung nach Amerika unter der polnischen Bevölkerung im Conitzer Kreise gegenwärtig ganz außerordentliche Dimensionen annehme, indem vornehmlich die Agenten bemüht seien, immer neue Auswanderer zu gewinnen, und dadurch für sich Gewinn zu erzielen. Auch treibe die Furcht vor den neuen Gesetzen, welche so höchst unvortheilhaft für die Sprache und Religion der polnischen Bevölkerung seien, die Leute aus dem Vaterlande. Es wird da jedenfalls den Auswanderern etwas imputirt, woran sie wohl am allerwenigsten denken. Sie werden einfach durch die Noth und durch die Hoffnung auf eine bessere materielle Lage nach Amerika getrieben.

Königsberg, 23. März. Am Donnerstag hat der neue, aus der Fabrik C. Reinicke hervorgegangene Schrauben-Schleppdampfer „Käthe", der sein Entstehen einem Consortium hiesiger junger Kaufleute verdankt, seine erste Probefahrt auf dem Pregel bis in's Haff hinein mit Glück unternommen. Das Schiff legte den Weg von Holstein bis zur Börse bei halber Expansionskraft in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 40 Minuten zurück. — Nachdem sich der Eisstand gestern Abend und heute früh derartig verändert hatte, daß sich das Pillauer Tief, die Rönne und eine weite Strecke in's Haff hinein mit festem zusammengeschobenen Eise belegt hatte und überdies leichtes Frostwetter und Schneefall eingetreten war, hat der für heute beabsichtigte Versuch der in Pillau liegenden Dampfer, die Fahrt nach hier und Elbing zu forciren, unterbleiben müssen. Wie eine gestern von hier aus unternommene Recognoscirung des Haffes ergab, ist bis Tonne No. 18 offenes Wasser gefunden worden; von da ab erstreckte sich das Eis in einer festen, mitunter noch 4- und 5-zölligen Fläche, so weit das Auge reichte.

— Der Königsberger Lehrerverein hat kürzlich den Beschluß gefaßt, fernerhin auch Lehrerinnen in den Verein aufzunehmen und demnach den betreffenden Statutsparagraphen abzuändern.

— Der Strike der Schneidergesellen dauert trotz der entschiedenen Opposition, welche die Arbeitgeber dagegen zu machen erklärten und bis jetzt auch machen, fort. Die Strikenden haben, nach der „K. H. Z.", einen Ausweg gefunden, der ihnen zum längeren Aushalten bei dem Strike dienlich sein könnte. Sie haben sich den Militär-Commissionen behufs Arbeitsentnehmung von diesen zugewendet und auch Arbeit erhalten. Der Zudrang der Arbeitnehmer soll in den letzten Tagen so groß gewesen sein, daß die qu. Commissionen in Folge dessen den Preis herabsetzen konnten. Da sollten sich die Schneidergesellen doch lieber an ihre bisherigen Arbeitgeber wenden.

— Der Kronprinz hat dem landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren, dessen Protector er ist, am 22. d. seine Büste geschenkt und dem Hauptvorsteher genannten Vereins, dem Abg. v. Saucken-Julienfelde in einem die Leistungen des Vereins in der wohlwollendsten Weise anerkennenden Handschreiben davon Mittheilung gemacht.

Memel, 22. März. Von unserer Eisenbahn-Angelegenheit vernehmen wir die erfreuliche Nachricht, daß im nächsten Monat der Bau des Schienenweges von Tilsit nach Memel unter der Leitung des Bauraths Metzner gleichzeitig von Tilsit, Heydekrug und Memel mit aller Energie in Angriff genommen wird, so daß die Eisenbahn im Spätherbst 1873 fertig sein kann. (T. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Den 23. d. Mts. erkrankte auf meinem Schiff „Louise Spalding" ein Matrose; ich ließ denselben durch den hiesigen Arzt Dr. Neumann untersuchen und erkannte letzterer den Matrosen als pockenkrank an. Da der Ausschlag bereits hervorgetreten, so verordnete der Arzt die sofortige Entfernung des Erkrankten vom Schiffe und Hinschaffung desselben nach dem städtischen Krankenhause am Olivaer Thore in Danzig. Zur Aufnahme in diese Anstalt stellte Hr. Dr. Neumann ein Attest aus und bemerkte auf meine Anfrage, ob dasselbe zur Aufnahme des Erkrankten genüge, daß bei so gefährlichen ansteckenden Kranken vorläufig weiter nichts erforderlich sei, und die Kurkosten ꝛc. in den nächsten Tagen sicher gestellt werden könnten. Ich veranlaßte, um sicher zu gehen, jedoch den Herrn Dr. Neumann, unter dem Attest zu vermerken, daß ich für entstehende Kosten bürge und unterschrieb eigenhändig diesen Vermerk.

Gegen Abend, etwa 5 Uhr, nachdem der Arzt das Schiff verlassen, schickte ich den Kranken per Fuhre nach Danzig in die bezeichnete Anstalt, — aber leider wurde derselbe, da er keine Kurkosten mitgebracht, zurückgewiesen, auch das ärztliche Attest gar nicht berücksichtigt, obgleich dasselbe die dringliche Aufnahme des Kranken aussprach. In dieser gegenwärtig so kalten und nassen ungesunden Witterung mußte nun der gefährlich Erkrankte den Weg zu dem eine Meile weit entfernten Ort Neufahrwasser zurückmachen; — und wie erstaunte ich, als ich etwa 7 Uhr Abends den Erkrankten in vollständig erschöpftem Zustande in der Nähe des Anlegeplatzes des Dampfboots antraf und er mir das Sachverhältniß mittheilte. Sicher glaubte ich denselben zu dieser Zeit schon in guter Aufnahme und wurde so getäuscht. Aus Pflichtgefühl und Menschlichkeit nahm ich abermals Fuhrwerk und händigte dem Kranken 10 Rp ein, und nun erst, etwa 9½ Uhr, wurde er in das Lazareth aufgenommen.

Ob ein solches Verfahren, wo das Leben eines Menschen, der außerdem Familienvater ist, auf dem Spiele steht, heute noch zu billigen ist, stelle ich der unparteiischen Beurtheilung jedes Gefühlvollen ergebenst anheim.

Neufahrwasser, den 24. März 1872.

Albert Gronow,

Capitain und Führer des Barkschiffes „Louise Spalding".

Vermischtes.

Magdeburg, 24. März. Uhlich ist gestern Nachmittag gestorben. Er hatte vor wenig Wochen sein 72. Lebensjahr überschritten. Uhlich ist durch sein langjähriges Wirken in allen Theilen Deutschlands so sehr bekannt, daß diese Nachricht in den weitesten Kreisen mit tiefer Theilnahme aufgenommen werden wird.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen März	—	fehlt	Wstp. 3½% Pfb.	82 5/8	82 2/8
April-Mai	77 5/8	77	do. 4% do.	92 6/8	92 6/8
Rogg. besser,			do. 4½% do.	99 5/8	99 7/8
Regul.-Preis	—	53 4/8	do. 5% do.	103	104
März . . .	54	53 4/8	Lombarden	125 6/8	126 4/8
April-Mai	53 5/8	53 3/8	Franzosen, gest.	234 6/8	236
Petroleum,			Rumänier	54 6/8	55 6/8
März 200 ℔.	12 8/24	12 8/24	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 5/8
Rüböl loco	27¾	27¾	Italiener	68	68 2/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	49 7/8	50 2/8
März . . .	23 3	22 28	Oester. Silberrente	63 6/8	64 1/8
April-Mai	23 4	23 1	Russ. Banknoten .	82 7/8	82 7/8
Pr. 4½% consl.	103 4/3	103 3/8	Oester. Banknoten	90 4/8	91
Pr. Staatsschlds.	90 4/8	90 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse: still.

Lebhaftes Geschäft in ostdeutschen Wechslervereins-Bank-Actien 107—107¾ bez.

Berlin, 25. März. Auf die am Mittwoch zum Course von 106 zur Zeichnung gelangenden Actien der Ostdeutschen Wechsler-Vereinsbank in Bromberg sind Anmeldungen schon heute sehr erheblich eingegangen. Heutiger Cours 107¾ in Posten bezahlt. Magdeburger Wechslerbank lebhaft zu 108.

Frankfurt a. M., 24. März. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 105¾, Staatsbahn 411, do. neue 249¼, Hess. Ludwigsbahn 192½, Böhm. Westbahn 279, Lombarden 220½, Galizier 275, Elisabethbahn 263, Nordwestbahn 227½, Elbthal 197¾, Oregon 73, Creditactien 366½, Bayer. Prämienanleihe 113½, Bayer. Militäranleihe 100½, Neue Badische 103⅜, Russ. Bodencredit 93⅜, Neue Russen 89¾, Türken 49½, Silberrente 64, Papierrente 59½, Mindener-Loose 99¼, 1860er Loose 93⅜, Ungar. Loose 115, Raab-Grazer Loose 88¼, Bundesanleihe 100⅝, Amerikaner de 1882 96⅛, Darmstädter Bankactien 485, Schuft. Gewerbebank 130¼, Deutsch-österr. Bankactien 129¼, Ital.-deutsche Bank 108½, Franz.-ital. Bank 140½, Franco-holländ. Bank 115¼, Prov.-Disconto-Gesellschaft 144¼, Brüsseler Bank 111½, Frankfurter Bankverein 148½, Frankf. Wechslerbank 116½, Centralbank 115¾, Antwerpener Bank 111½, Englische Wechslerbank 71, Austro-türkische Creditanstalt 143 à 146. Still.

Wien, 23. März. (Schlußcourse.) Papierrente 65,00, Silberrente 70,70, 1854er Loose 94,20, Bankactien 838,00, Nordbahn 233,10, Creditactien 348,90, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 387,00, Galizier 259,00, Kaschau-Oderberger 192,70, Pardubitzer 184,20, Nordwestbahn 214,10, do. Lit. B. 186,70, London 111,00, Hamburg 82,20, Paris 43,65, Frankfurt 93,75, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 263,00, Creditloose 189,50, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 208,00, 1864er Loose 147,50, Anglo-Austrian-Bank 328,00, Napoleonsd'or 8,82, Ducaten 5,31, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 246,50, Ungarische Prämienloose 107,50, Frankfurter Bankverein 146,00, Austro-türkische 137,50.

Amsterdam, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 179½, pr October 190½. — — Wetter: Schön.

London, 23. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 51 11/16. Mexikaner —. 6% Vereintate Staaten pr 1882 92½. 5% Italienische Rente 68 11/16. Lombarden 19 3/16. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 62¾. Silber 60¾.

Liverpool, 23. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11, fair Dhollerah 7⅞-8, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6⅜, Bengal 6 3/16, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8¾, Pernam 11, Smyrna 8⅞, Egyptische 11⅛. Stetig. — Orleans nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 11 1/16, Upland Mai-Verschiffung 11¼d.

Paris, 23. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,80. Neueste 5% Anleihe 89,07½. Anleihe Morgan 515,00. Italienische 5% Rente 69,57½. Italienische Tabaks-Obligationen —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 886,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 483,75. Lombardische Prioritäten 260,25. Türken de 1865 52,30. Türken de 1869 320,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 105,18. Goldagio ½. Französisch-italienische Bank 550,00. — Fest.

Paris, 23. März. Productenmarkt. Rüböl matt, pr März 103,75, pr April 103,75, pr Mai-Juni 100,50. Mehl ruhig, pr März 68,25, pr April 68,50, Mai-August 69,25. — Spiritus pr März 51,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 33½. Roggen fest, französischer 21. Hafer geschäftslos, inländischer 15¾. Gerste matt, Odessa 15½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr März 45 bez., 45½ Br., pr April 45½ Br., pr September 49½ bez. und Br., pr September-Dezember 50½ Br. — Fest.

New-York, 23. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 9¾, 5/20 Bonds de 1885 112⅜, do. neue 109⅜, Bonds de 1865 112¼, Eriebahn 51½, Illinois 133, Baumwolle 22⅜, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 63 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 21½. Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. März.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ etwas mehr Kauflust zu festen Preisen,

fein glasig und weiß	127-132 ℔	Rp 79-82 Br.	
hochbunt	127-130 ℔	„ 77-81 „	70-83 Rp bezahlt.
hellbunt	125-127 ℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127 ℔	„ 75-77 „	
roth	128-133 ℔	„ 73-78 „	
ordinair	120-124 ℔	„ 63-69 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75½ Rp.

Auf Lieferung für 126 ℔. lieferbar pr April-Mai 75⅝ Rp bez., pr Mai-Juni 76 Rp bez., pr Juni-Juli 76 Rp Geld.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔: Consumgeschäft nachgebend,

117—125 ℔. 47½—52 Rp bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49 Rp.

Auf Lieferung für 120 ℔. pr April-Mai 49 Rp bez., pr Mai-Juni 49 Rp bez., pr Juni-Juli 50 und 50½ Rp bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 111 ℔. 47½ Rp bezahlt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 44—49 Rp bezahlt.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 22 Rp bez.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 2s pr 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. pr Segel: Suttonbridge 12s 6d pr Load fichtene Balken. Helmstadt 11s 6d pr Load □-Sleeper. Bordeaux 48 Frcs. und 15% pr 80 Cubikfuß alt franz. Maß für eichene Bretter. Emden 8½ Rp, Bremen 8½ Rp pr 80 Cubikfuß engl. Maß fichtene Balken. Stockholm en rouche 350 Rp für 1 Schiff von 51 Normallasten Getreide und Guano.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br. Hamburg kurz 150⅜ Gd., do. 2 Mon. 149⅜ Gd. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staatsanleihen 103⅜ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90¼ Gd. 5% Norddeutsche Bundesanleihe 100⅝ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br. 4½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82 Gd., 4% 92½ Gd., 4½% 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner pr 1882 97 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 25. März.

Gedania 101½ bez. Maschinenbau-Anstalt 98 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 97½ Br. Bankverein 107¼ Br., 106½ Gd. Chemische Fabrik 99½ Gd. 5% Türken pr April 50⅝ Gd., 50½ Br. Märkisch-Posen pr April 61½ Br. Rumänier pr April 56½ Br., 56 Gd. Geringer Umsatz.

Danzig, den 25. März.

Weizenmarkt bessere Kauflust und festere Preise. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 — 126/7 ℔. von 66 — 70/71 Rp, roth 126 — 132 — 133 ℔ von 72/73 — 75/76 Rp, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132 ℔. von 75/76—79/80 Rp, weiß 126/127—131—132 ℔. von 78—81/82 Rp pr 2000 ℔.

Roggen 120—125 ℔. von 49½/50—52 Rp pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10 ℔. von 43—45/46 Rp, große 106/8—114/115 ℔. von 44/45 — 46/47 Rp pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Rp pr 2000 ℔.

Hafer nach Qualität von 38—39 Rp pr 2000 ℔.

Spiritus 22 Rp pr 10,000 Liter % bez.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, Wind: N.-O. (Die diesjährige Schifffahrts-Eröffnung ist officiell mit dem 23. März c. festgestellt worden.)

Weizen loco wurde am heutigen Markte williger gekauft, und feste Preise sind dafür bezahlt. Einige Partien sind bereits auf dem Wasserwege eingetroffen, und überhaupt kaufte man heute 275 Tonnen. Bezahlt ist für roth 119/20 ℔. 70 Rp, Sommer- 129 ℔. 75 Rp, bunt 124, 126 ℔. 73⅜ Rp, 75⅛ Rp, hellbunt 127, 128/9 ℔. 77, 77½ Rp, hochbunt und glasig 124/25 ℔. 78 Rp, 125/26 ℔. 78½, 79 Rp, 127, 128/29 ℔. 79⅜ Rp, extra 128/29 ℔., 130 ℔. 81 Rp, 135 ℔. 83 Rp pr Tonne. Termine fester, 126 ℔. April-Mai 75⅝ Rp bezahlt, Mai-Juni 76 Rp bezahlt, Juni-Juli 76 Rp Geld. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75½ Rp.

Roggen loco matter, 117 ℔. 47½ Rp, 119 ℔. 49 Rp, 120 ℔. 49½, 49¾ Rp, 123 ℔. 51 Rp, 125 ℔. 52 Rp pr Tonne bezahlt. Es wurden 80 Tonnen verkauft. Termine fester, 120 ℔ April-Mai 49 Rp bezahlt, Juni-Juli 50, 50½ Rp bezahlt. — Gerste loco große 111 ℔. 47½ Rp pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco gut gefragt, nach Qualität wurde für Koch- 44, 44½, 46 Rp, für feinste Koch- 49 Rp pr Tonne bewilligt. — Spiritus loco brachte 22 Rp.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. März. Wind: SO.

Angekommen: Ohlf, Elwine, Swinemünde, Gypssteine.

Gesegelt: Lemm, Rapid, Papenburg; Decker, Hindrika, Oldenburg; beide mit Holz.

Den 24. März. Wind: SO.

Gesegelt: Hansen, Elisabeth, Kiel, Holz.

Angekommen: Watson, Bravo (SD), Stettin, Ballast. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Duchow, Adolph Werner; Sommer, Sirius; beide nach Gent; Bartolomäus, Neptun, Antwerpen; Tramborg, Friede; Domke, Blonde (SD.); beide nach London; Leask, Wave, Hartlepool; Bendrat, Simon, Rotterdam; sämmtlich mit Holz. — Jones, Herald (SD), Hull, Holz und Getreide.

Retournirt: Domke, Blonde.

Den 25. März. Wind: O.

Angekommen: Severin, Fritz Reuter; Rohde, Holsatia; beide von Kiel; Rathke, Iphigenia, Swinemünde; alle drei mit Ballast. — Arp, Wilhelm, Kiel, Zucker. — Wehle, Immanuel, Arnis, bestimmt nach Memel, Ballast. — Bethmann, Hermann, Stettin, bestimmt nach Königsberg, Cement.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. März. — Wasserstand: 7 Fuß 11 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Ginsdorf, Leyser, Thorn, Berlin,	1908	—	Rogg.
Klebsch, Kaltscher, do., do.,	1725	—	Weiz.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	12	336,93	+ 1,6	OSO., schw., hell und klar.
25	8	333,17	+ 0,6	OSO., frisch, Reg. u. Schnee.
	12	331,95	+ 1,3	OSO., frisch, Regen.

Fondsbörse.

Berlin, 23. März.

Berl.-Anh. E.-B.	230½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	121 G
Berlin-Hamburg	188 bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	234 bz	Danz. Stadt-Anl.	101½ G
Berlin-Stettin	192¼ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	85¼ G
Cöln-Mindener	193 bz	Berl. Pfdbr. 4½%	99 bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	230 bz B	Pommer. 3½% do.	83⅜ bz
do. Lit. B.	198⅜ bz	Westpr. do. 3½%	82¼ bz
Ostp. Südb. S.-P.	73 bz	do. do. 4%	92¾ bz
Oester. Silb. Rent.	64-⅛ bz	do. do. 4½%	99⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76½ bz	Pomm. Rentenbr.	96¾ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	94 G	Preuss. do.	96⅛ G
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	209 bz
Deutsch. B.-Anl.	100⅞ bz	Danz. Vereinsb.	— —
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	— —
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	— —
Consolidirte Anl.	103⅜ bz G	Magdeb. do.	109 bz G
Freiw. Anleihe	101 G	Disc.-Com. abg.	223¾ bz B
Staatsschuldsch.	90½ bz	Amerik. rück. 82	96⅝ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140¾ bz	Wien öst. W. 8 T.	91⅜ B 90¼ G
do. 2 Mon.	140⅜ bz	Wien öst. W. 2 M.	90 bz
Hamburg kurz	150⅜ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅜ G	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21 bz	Petersburg 3 W.	91¾ bz
Paris 10 Tag	80 1/12 bz	Warschau 8 T.	82¾ bz

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise**, geb. **Netzlaff**, von einem kräftigen Jungen, zeige hiermit statt jeder besonderen Meldung an.
Danzig, den 25. März 1872.
Franz Draeger.

Heute früh sind wir durch die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut worden.
Lesnian b. Czerwinsk, 24. März 1872.
Bernh. Segall und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Engelsdorff,
Herrmann Fürst.
Danzig, den 23. März 1872.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit dem Herrn **Wilhelm Manneck** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 25. März 1872.
H. G. Zielke und Frau.

Martha Zielke,
Wilhelm Manneck,
Verlobte.

Triftige Gründe veranlassen mich, die Verlobung meiner Tochter mit Herrn **Joseph Süßmann** aus Schildberg für aufgehoben zu erklären.
B. Löwenthal.

Realschule zu St. Petri.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 8. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 4., 5. und 6. April, Vormittags, im Schullocale bereit sein.

Die Aufzunehmenden haben ein Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule und einen Impf- resp. Revaccinationsschein vorzulegen.
Danzig, den 24. März 1872.
Dr. B. Ohlert,
(4491) Director.

Unterricht in der französischen Sprache, in der Musik, sowie in allen Schulwissenschaften wird ertheilt. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich bereit in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr.
Selma Fischer,
geprüfte Lehrerin,
Breitgasse (Krahnthor) No. 68, 2 Tr.

Knaben höherer Lehranstalten **ertheilt gründl. Nachhilfe- oder Arbeitsstunden,** sowie **Tertianern, Secundanern** und **Primanern** Unterricht in der **Mathematik.** Außerdem ertheile jungen Leuten **Unterr. in den fremd. Sprachen, Deutschen** (kaufmännische Correspondenz) und **kaufmännischen Rechnen.**
E. Harms, Privatlehrer,
Fleischergasse No 12, 1 Treppe.

Herings-Auction

Dienstag, den 26. März cr., Vormittags 10 Uhr,
über:
alle Sorten norw. Fettheringe und Breitlinge, sowie schott. Tornbellies- und Ihlen-Heringe
im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von
Robert Wendt.



Mittwoch, den 27. d. M., fährt Dampfbot „Tiegenhof", Donnerstag, den 28. d. Mts Dampfboot „Julius Born", 6½ Uhr, vom brausenden Wasser über Tiegenhof nach Elbing.
(4532) **Hanff.**

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel erlaube ich mir mein Rollfuhrwerk zu empfehlen.

Gleichzeitig theile ich ganz ergebenst mit, daß ich nach wie vor die mit dem Königsberger, Stettiner wie Elbinger Dampfer ankommenden Güter spedire und werden Bestellungen in meinem Comtoir, Neugarten No. 22d. entgegengenommen.
H. Töws,
Spediteur.

Bei vorkommenden Sterbefällen erlaube ich mir einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum meinen **großen decorirten Leichenwagen,** sowie den **kleinen Leichenwagen mit und ohne Decoration, Kinderleichenwagen,** sowie meine **neuen niedrigen Trauerkutschen für jeden nur annehmbaren Preis** ganz ergebenst zu empfehlen.

Gleichzeitig empfehle ich meine neue **Hochzeits-Salon-Droschke, Reise- und Arbeitswagen aufs billigste.** (4537)
Gust. Thiele, Heil. Geistg. 72.

Cigaretten

aus feinen amer. Tabaken, ¾ Stunde brennend, nicht zu verwechseln mit den bisher gebräuchlichen, welche nur eine kurze Brenndauer haben, empfehle von 6 Thlr. pro Mille ab. Proben werden im Zehntel abgegeben.
Alois Wensky,
Heil. Geistgasse No. 50.

Flechten, Chignons, Toupets, Scheitel etc.
in allen Farben empfiehlt
Julius Sauer jun., Coiffeur,
Portechaisengasse 8.
P.S. Farblose Flechten werden nach Haarprobe in jeder Nuance gefärbt.

Färberei, Druckerei und chemische Trocken-Reinigungs-Anstalt

von **B. Wolffenstein** in **Berlin**
Annahme für Danzig bei
Frau Louise Schönnagel,
Langgasse No. 82.

Die Absendung der zum Färben bestimmten Gegenstände geschieht wöchentlich Sonnabend franco und müssen die Sachen bis spätestens Sonnabend Mittag eingeliefert sein.
Louise Schoennagel.

Schwarze Seidenstoffe und Sammete

für
Roben und Paletots.

Schwz.	Taffet	70	c./m.	br.	Schwz.	Sammet	45	c./m.	br.
„	Cachemire	„	„	„	„	Sammet	50	„	„
„	Grosgrain	„	„	„	„	Sammet	55	„	„
„	Poult de soie	„	„	„	„	Sammet	60	„	„
„	Satin croisé	„	„	„	„	Sammet	66	„	„
„	Faille	„	„	„	„	Sammet	68	„	„
„	Atlas	„	„	„	„	Sammet	70	„	„

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
von
Adolph Lotzin,
76. Langgasse 76.

Das Möbel-Magazin

von
Otto Jantzen,

vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
ist nun vollständig von der **Hundegasse No. 118** nach dem **Langenmarkt No. 2,** vis-à-vis der Börse, verlegt.

Die großen freundlichen Räume in sämmtlichen Etagen gewähren eine genaue Uebersicht von der großartigen Aufstellung der massenhaften Gegenstände, und ist die Auswahl der einzelnen Artikel eine um so leichtere, da sämmtliche Sachen nach den Preisen geordnet, und der Uebergang von den einfachen zu den feineren ganz allmälig ist.

Das große Lager ist in sämmtlichen Artikeln, als: **Tischler- und Polstermöbel** und **Spiegel,** auf's Reichhaltigste assortirt und bietet Jedem eine große Auswahl für seinen Bedarf.

Trotz der bedeutenden Preissteigerung sämmtlicher Rohmaterialien und Arbeitslöhne sind die Preise der einzelnen Gegenstände unmerkbar höher.

Das **Sopha-Lager** befindet sich im Parterre und im hinteren Saale der 1. Etage, und enthält über 100 Stück fertig bezogene in allen nur denkbaren Formen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, in schwersten Ripsen und besten Velours mit doppeltem Roßhaarpolster, den feinsten Einrichtungen entsprechend. Auch sind daselbst verschiedene Muster von Stoffgardinen nach den neuesten Zeichnungen zur gefälligen Ansicht angebracht.

In der prachtvollen Saaletage befinden sich in großer Masse die feinen und hochfeinen **Tischlermöbel,** nebst reichen **Spiegeldecorationen.** Von ersteren sind besonders hervorzuheben: die jetzt so sehr beliebten **Silberschränke (Wertikow), Etagèreschränke, Bücherschränke, Damenschreibtische, Cylinderbureaux, Büffets, Näh- und Spieltische.**

In der 2. Etage lagert der mächtige Vorrath von allen Sorten **Sophatischen** und **Speisetafeln, Sopha-** und **Pfeilerspiegeln** mit Untersätzen, **Garderoben-** und **Wäsche-Spinden, Bettgestellen** nebst **Feder-** und **Roßhaarmadratzen, Kommoden, Waschtoiletten** u. s. w.

In der 3. und 4. Etage ist das Lager der **40 verschiedenen Sorten Rohr- und Polsterstühle.**

In den Hintergebäuden befinden sich die Tapezirer-, Tischlerreparatur- und Polierwerkstätten. Die große **Möbel-Tischlerei** befindet sich dagegen im früheren Geschäftshause Hundegasse 118, welches in allen seinen Räumen extra dazu eingerichtet ist.

Mein eifrigstes Bestreben ist es nach wie vor, sämmtliche Gegenstände in bester Ausführung und zu den billigsten Preisen herzustellen.

Damit auch der Nichtkenner bei Einkäufen von Möbeln etc. sich an oben genannte Firma mit vollem Vertrauen wenden kann, ist jeder Gegenstand auf's Genaueste berechnet und mit dem billigsten, jedoch festen Preise ausgezeichnet.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum mit der Bitte, das bisher der Firma geschenkte Vertrauen ihm auch fernerhin im neuen Geschäftslokale reichlich zu Theil werden zu lassen
hochachtungsvoll
Otto Jantzen,
(4286) vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

SALON	LAGER
zum **Haarschneiden,** „ **Frisiren,** „ **Rasiren,**	von fertigen **Haarzöpfen** u. **Haarscheiteln, Locken und Chignons,** sowie mein **Atelier künstlicher Haararbeiten,**

empfiehlt bei nur guter Bedienuug
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Heute gelangt zur Ausgabe:
Neuer Wohnungs-Anzeiger

nebst
Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger

von
Danzig und dessen Vorstädten

für
1872.

Preis geheftet 1 Rth. 15 Sgr., gebunden 1 Rth. 20 Sgr.
Danzig, 25. März 1872.
A. W. Kafemann.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:
Grosses Kirchen-Concert

des Berliner Königl. Domchors,

11 Herren und 22 Knaben, unter Leitung des Directors des Domchors Herrn Musikdirector **von Hertzberg**
und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirectors **Markull,**
am Freitag, den 5. April, Abends 6 Uhr,
in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.

Zu Gehör kommen Compositionen von Palestrina, Lotti, Durante, Mendelssohn, M. Bach, Praetorius, Mozart, Bortniansky, Grell, Markull, in Chor- und Sologesängen, letztere vorgetragen von den Herren **Geyer** und **Otto.**

Numerirte Sitzplätze am Altar und im Mittelgange à 1 Rth. (Rohrstühle, der Fußboden mit Bohlen belegt) sind nur noch in einer Anzahl von 400 vorhanden und haben einen separaten Eingang.
Constantin Ziemssen, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Vorläufige Anzeige.

Hiedurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich im früheren Lokale des freundschaftlichen Vereins Neugarten No. 1 unter der Firma:
Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
ein Kaffeehaus, verbunden mit vollständiger Restauration etabliren und am 31. d. M. eröffnen werde.
Heinrich Gosch.

General-Versammlung der Seeschiffer-Armenkasse.

Zu der Mittwoch, den 27. April, Nachmittags um 4 Uhr, im oberen Zimmer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft neben dem Artushofe stattfindenden Generalversammlung werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1871.
2) Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
3) Bestimmung über die Unterstützungen pro 1872.

Danzig, den 25. März 1872.
John Gibsone. A. Wagner. J. F. Domansky.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Lehrcursus **Montag, den 8. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen bin ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 89, bereit.
Hulda Dähnel.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum **Danzigs** und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Anfangs April** cr. am hiesigen Orte
71. Langgasse 71.
eine
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik-Geschäft

errichte.

Die Erfahrungen, welche ich während meiner langjährigen Thätigkeit in **Königsberg i. Pr.** in dieser Branche gemacht habe, sowie die vorzüglichsten Verbindungen mit **den ersten Fabriken Deutschlands** setzen mich in den Stand **allen** Anforderungen zu genügen und **streng reell** und billigst zu bedienen

Indem ich bitte das mir in Königsberg in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen auch am hiesigen Platze angedeihen lassen zu wollen, zeichne ich
Hochachtungsvoll
H. Lachmanski,
(4530) 71. Langgasse 71.

Geruchlose Koch- und Arbeits-Lampen,

durch welche man für 1 Pfennig Petroleum 1 Quart Wasser etc. in wenigen Minuten zum Kochen bringen kann, erhielten wieder
Oertell & Hundius,
Langgasse No. 72.

Cravatten, Shlipse, Schleifen, Shawls, weiße Wäsche, Unter-Garderobe, Handschuhe, Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Albums mit und ohne Musik, feine Damentaschen und viele andere Artikel halte bestens empfohlen.
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Prima Schweineschmalz
ausgewogen und in Fässern empfiehlt billigst
A. W. Schwarz,
(4509) Fleischergasse 16.

Ein **Haus,** im besten Theile der Rechtstadt gelegen, enthaltend 8 Zimmer nebst Zubehör, in vorzügl. gutem baulichen Zustande, Wasserleitung und Canalisation eingerichtet, ist vortheilhaft bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Näheres auf Adresse No. 4417 in der Expedition d. Zeitung.

In meinem Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle vacant. Bedingungen: dreijährige Lehrzeit bei freier Station im Hause. Bewerber belieben sich direct zu wenden an
S. L. Gronau,
Colberg.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme. Näh. Stadt Marienburg bei Herrn **Helfert.**

Ein unverheiratheter junger **Inspector,** der deutsch und polnisch spricht, 6 Jahre condit. hat und gute Zeugnisse besitzt, wünscht zum 1. April, auch später, als 2. Beamter oder Hofverwalter, dauernde Stellung.

Offerten sub K. L. poste restante Pr. Stargardt.

Eine kräft. erf. Landw. a. Pomm. (bied. Pers.) ges. Alt., ein ord. Ladenm., die mehr. J. i. Mat.-Ges. u. Bäckerl. gew., und e. anst. älterh. Diener, d. a. etw. v. d. Gärtn. verst., empf. **J. Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Morgen, **Dienstag, 26. März, Abends 6 Uhr,** und zwar in der
Aula des Gymnasiums
die dritte
der Vorlesungen zur Verständigung über das Christenthum.
Der Zutritt steht einem Jeden frei.
Bertling,
(4411) Diaconus zu St. Marien.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 26. März 1872. **Neuntes** Gastspiel der Frau **Anna Zipser** und des Herrn **Ludwig** vom Kaiserlichen Hoftheater in St. Petersburg. **Kean, oder Leidenschaft und Genie.** Schauspiel in 5 Acten von L. Schneider. — Kean Herr Ludwig. Anna Damby Frau Anna Zipser.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 26. März. **Theater-Vorstellung u. Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**

NB. Die Gesellschaft Braatz tritt nur noch an einigen Abenden auf.

Meine Damen! Sie w. gütigst verzeihen! — W. man statt R. den Spiritus thut leiben.
M.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.